

EINBLICKE 2025



IN VIA
FREIBURG





Was wir bewegen – was uns bewegt

Wie richten wir unseren Verband zukunftsfähig aus? Wie sichern wir Angebote, finden tragfähige Finanzierungen und stärken unser inhaltliches Profil – verwurzelt in der Tradition des Verbandes und gleichzeitig innovativ, offen für Neues? Unsere strategischen Ausrichtungen geben uns dabei die Richtung.

Ein besonderer Schwerpunkt war in diesem Jahr der Öffnungsprozess „Geschlechtliche Vielfalt“. Einen kleinen Einblick in das, was wir auf diesem Weg erlebt, gelernt und erreicht haben, erhalten Sie auf den Seiten 4 und 5. So viel vorweg: Das Ziel, mit diesem Prozess ein klares Zeichen für Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu setzen, haben wir erreicht.

Uns ist es sehr wichtig, dass unsere Angebote und Projekte gesellschaftspolitisch Relevanz entfalten. Wir begreifen unsere Arbeit als essenziellen Teil von Demokratiearbeit und engagieren uns für ein gesellschaftliches Miteinander. Ganz aktuell haben wir einen internen Fachtag durchgeführt zum Thema: „Soziale Arbeit ist politisch!“ – mehr dazu im Bericht für 2026 oder jederzeit aktuell unter www.invia-freiburg.de.

Wir danken unseren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen für das großartige Engagement in unserem Verband und unseren Unterstützer*innen, Spender*innen und Kooperationspartner*innen für den verlässlichen Rückhalt.

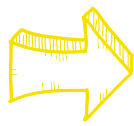
Und nun viel Freude und Inspiration beim Einblick in unsere Arbeit.

Annette Albrecht, Silke Hoger-Heinzel – Vorständinnen



Annette Albrecht, Silke Hoger-Heinzel, Vorständinnen

„Wir arbeiten bei IN VIA, weil unser Verband Mädchen und Frauen dabei unterstützt, ihre Chancen selbstbestimmt zu nutzen. Als Vorständinnen treibt uns an, IN VIA gemeinsam mit allen Mitarbeitenden weiterzuentwickeln, damit wir das auch künftig wirkungsvoll tun können.“



Inhaltliche Profilierung: Öffnungsprozess „Geschlechtliche Vielfalt“



Fachliche und organisationale Weiterentwicklung

Vielfältige Lebensrealitäten anerkennen, Diskriminierung abbauen und Chancengleichheit aktiv fördern – so verstehen wir unseren fachlichen und gesellschaftspolitischen Auftrag als Verband. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, hat sich IN VIA auf den Weg gemacht, als Verband eine geschlechterreflektierte Perspektive zu entwickeln – mit dem Öffnungsprozess „Geschlechtliche Vielfalt“, der im Herbst 2024 angestoßen wurde.

Der Öffnungsprozess „Geschlechtliche Vielfalt“ ist ein Organisationsentwicklungsprozess mit dem Ziel, eine inklusive Organisationskultur zu entwickeln – für Mitarbeiter*innen und Zielgruppen gleichermaßen.

Im Zentrum stehen die Sensibilisierung für geschlechtliche Vielfalt sowie der Aufbau von Wissen und einer diskriminierungssensiblen Haltung, die die kritische Reflexion bestehender Strukturen ermöglicht. Ziel ist dabei sicherzustellen, dass unsere Angebote diskriminierungsfrei, offen und ansprechend sind für die jeweils definierten Zielgruppen.

Qualifizierung und gemeinsame Haltung

Alle Mitarbeiter*innen wurden im Rahmen des mehrstufigen Prozesses geschult: Nach einer E-Learning-Phase vertieften die Fachkräfte in drei Workshops ihr Wissen, tauschten sich intensiv aus und entwickelten ihre fachliche Haltung weiter. Parallel wurde das Leitungsteam durch fachlichen Input und prozessorientierte Workshops im Bereich Organisationsentwicklung begleitet.

Strukturelle Veränderungen und Ausblick

Aktuell werden strukturelle Anpassungen und deren Umsetzung in die Praxis diskutiert – mit besonderem Fokus auf bestehende binäre Strukturen und deren Auswirkungen. Bewusst wurde zu Beginn auf ein Leitbild verzichtet: Ein organisationales Selbstverständnis soll am Ende des Prozesses stehen und beschreiben, welche Bedeutung geschlechtliche Vielfalt für IN VIA hat und wie sie dauerhaft gelebt wird. Mit diesem Prozess leisten wir auch einen Beitrag zur Stärkung von Akzeptanz und Vielfalt in der Kirche.

*Nicole Schlichenmaier, Fachberaterin Schulsozialarbeit,
Sabine Albrecht, Fachberaterin Soziale Dienste*

Erkenntnisse von Mitarbeitenden aus den Workshops:

„Haltung statt tausend Argumente!“

„Fachliches Wissen ist wichtig für Diskussionen.“

„Es ist möglich, eigene Vorurteile abzubauen!“

„Meine Profession ist eine Menschenrechtsprofession.“

„Veränderung beginnt bei mir!“



Schulsozialarbeit

Fachliche Entwicklung

Kooperationen, digitale Wege und

Im Schuljahr 2024/25 wurde Schulsozialarbeit an den Katholischen Fachschulen für Sozialpädagogik in Freiburg und Bruchsal erfolgreich etabliert. Dieses Angebot wurde im vergangenen Schuljahr auf die beiden Fachschulen für Sozialpädagogik in Gengenbach und Buchen ausgeweitet und damit strukturell weiter gestärkt. Diese beiden Fachschulen werden vorrangig digital begleitet – das Angebot der Schulsozialarbeit geht damit neue Wege und befindet sich derzeit in der Pilotphase. Träger der Fachschulen für Sozialpädagogik ist die Erzdiözese Freiburg, mit der IN VIA die Kooperation weiter ausbaut: Ab dem kommenden Schuljahr soll Schulsozialarbeit auch an der Fachschule für Sozialpädagogik in Karlsruhe implementiert werden.

Die Kooperation mit der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Baden wurde ausgebaut. An der 2022 neu gegründeten Ingeborg-Herrmann-Schule in Pforzheim wurde im Schuljahr 2024/25 Schulsozialarbeit erfolgreich eingeführt.

... fachliche Praxisteams

In der IN VIA-Schulsozialarbeit findet derzeit die Weiterführung von Praxisteams statt, in denen neue Formate zur Multiplikation ins Arbeitsfeld genutzt werden. Die Praxisteams finden sich eigenständig zusammen, arbeiten agil, selbstverwaltet und widmen sich jeweils ein Jahr lang unterschiedlichen Themen aus dem Bereich Schulsozialarbeit, z.B. dem Umgang mit suizidalen Krisen, Demokratiebildung oder dem Sexualpädagogischen Konzept. Ziel ist es, die erarbeiteten Ergebnisse so aufzubereiten, dass diese für das gesamte Arbeitsfeld nachhaltig nutzbar sind. Dies kann beispielsweise in Form eines Methodenkoffers, kleiner Präsentationen oder anderer kreativer Formate geschehen. Das Vorgehen ist flexibel gestaltet, um den individuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen der einzelnen Teams gerecht zu werden und innovative Ansätze zu ermöglichen. Die Praxisteams fördern somit nicht nur die fachliche Weiterentwicklung, sondern auch die kollegiale Vernetzung und die kontinuierliche Reflexion der eigenen Arbeitspraxis.

Nicole Schlichenmaier, Fachberaterin Schulsozialarbeit

... in Zahlen

19.379

Schüler*innen lernten im Schuljahr
2024/25 an Schulen mit IN VIA-
Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit erreichte ...

Schüler*innen in Projekten und
Angeboten im Klassenverband 18.088

4.420

Schüler*innen in Angeboten
außerhalb des Klassenverbandes

Schüler*innen in
Einzelfallhilfe und Beratung 3.949

Schulsozialarbeit

Pride Days an der Fachschule für Sozialpädagogik „Sancta Maria“

Bruchsal, Juni 2025: Mit bunten Armbändchen, Tattoos und Informationsangeboten im Foyer setzten Schüler*innen und Pädagog*innen bei den Pride Days ein sichtbares Zeichen: Diskriminierung und Ausgrenzung haben an dieser Schule keinen Platz! Vor dem Schulgebäude weht neben der Fahne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ auch eine Regenbogenflagge – als klares Bekenntnis zu einem diskriminierungssensiblen Lernumfeld und zur Sichtbarkeit queerer Perspektiven.

Die Pride Days verfolgten das Ziel, Vorurteile abzubauen und Räume zu schaffen, in denen sich alle Menschen sicher und anerkannt fühlen. Sie stehen für ein gemeinsames Selbstverständnis von IN VIA und der Schulgemeinschaft: Vielfalt als Stärke, gesellschaftliche Teilhabe aktiv fördern und Ausgrenzung entgegenreten.



Aktionstag „Gemeinsam gegen Diskriminierung“

St. Ursula-Gymnasium Freiburg, Mai 2025: Am bundesweiten Aktionstag gegen Diskriminierung positionierten sich Schüler*innen des Freiburger St. Ursula Gymnasiums für Offenheit, Respekt und demokratisches Miteinander. An einem Aktionsstand in der Cafeteria luden die Schulsozialarbeiterinnen während der Pausen dazu ein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen: Schüler*innen aller Jahrgangsstufen gestalteten Buttons, formulierten eigene Statements und kamen miteinander ins Gespräch.

Das Angebot stieß auf großes Interesse – viele Schüler*innen brachten eigene Erfahrungen und Perspektiven ein. Die gesammelten Statements blieben mehrere Tage an einer Stellwand im Schulhaus sichtbar und wirkten so über den Aktionstag hinaus in den Schulalltag.





Berufliche Integration



YouthPower – Praktikant*innen sozial aktiv

Ausbildungsvorbereitung dual: AVdual-Schüler*innen der Edith-Stein-Schule Freiburg bereiten sich mit Unterricht (Berufskunde, Ausbildungsreife, berufliche Anforderungsprofile) und Betriebspraktika auf den Einstieg in eine Berufsausbildung vor.

Mit dem Projekt YouthPower kommt eine besondere Idee hinzu: Die Schüler*innen setzen sich mit gesellschaftlichen Themen wie Armut, Demenz oder Behinderung auseinander und erwirtschaften durch ihre Praktikumsentsätze einen Spendenbetrag für eine soziale Einrichtung ihrer Wahl.

Die Wilhelm-Oberle-Stiftung stellt pro geleistetem Praktikumstag einen Betrag zur Verfügung, der zur Hälfte in einen Spendentopf für eine soziale Einrichtung fließt und zur anderen Hälfte in die gemeinsame Klassenkasse. So verbinden sich berufliche Orientierung und gesellschaftliches Engagement; ein spielerischer Wettbewerb mit persönlichen, sozialen und finanziellen Anreizen motiviert zur aktiven Beteiligung.

Im Schuljahr 2024/2025 leisteten die Schüler*innen insgesamt 1.100 Praktikumstage – zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Die erarbeiteten Spendengelder kamen dem Jugendzentrum „Let’s Fetz“, der Freiburger Hilfsgemeinschaft und der Freiburger Drogenhilfe zugute.

Das Projekt Youth Power wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt.

1.599 Teilnehmer*innen (w/m/d) gesamt

Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen/
Berufsorientierung (w/m/d) 1.403

112 in Projekten und Maßnahmen für Frauen, vorwiegend
Alleinerziehende (AB jetzt! IV Baden-Baden und Waldshut-
Tiengen, Jule Freiburg, &los Baden-Baden)

Berufsorientierung für junge Erwachsene –
Kombi Plus U 25 (w/m/d) 84

**Berufliche
Integration
in Zahlen**

LUCIE

LUCIE – Lebensweltorientierte Unterstützung zur Chancengleichheit und Integration für Erziehende

Baden-Baden und Offenburg

Erziehungszeit und Beruf – wie passt das zusammen? LUCIE richtet sich an Mütter und Erziehende mit Kindern unter drei Jahren, die Bürgergeld beziehen und sich bereits in der Elternzeit beruflich orientieren möchten. LUCIE begleitet sie mit sozialpädagogischer Beratung, Ressourcentraining, Qualifikationsprofil und Bewerbungstraining bis hin zur Vermittlung in Praktikum, Ausbildung oder Beschäftigung. Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung ist fester Bestandteil des Angebots.

AB jetzt!

AB jetzt! IV

Waldshut und Baden-Baden

Alleinerziehende und pflegende Angehörige, die Leistungen nach SGB II (Bürgergeld) beziehen, stehen vor besonderen Hürden auf dem Weg in den Beruf. AB jetzt! IV begleitet sie individuell – mit einem Fähigkeiten-Check, Seminaren zur Berufsorientierung und Karriereplanung, Bewerbungstraining und betrieblichen Praxisphasen. Ziel ist die Vermittlung in eine Teilzeitausbildung, Umschulung oder in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit. Kinderbetreuung und Netzwerkaufbau sind fester Bestandteil des Angebots.

&los

&los

Baden-Baden

Das Projekt wendet sich an Frauen, die sich beruflich (neu) orientieren möchten und Unterstützung für einen erfolgreichen Einstieg in Arbeit oder Ausbildung suchen. In Einzelcoachings und Gruppenangeboten setzen sich die Frauen mit ihrer beruflichen Perspektive auseinander, erweitern ihre digitale Kompetenzen und erhalten berufsbezogenes Kommunikationstraining.

Berufliche Integration

Angebote für Frauen 2025



JULE

JULE – Jugendberufshilfe für junge Mütter

Freiburg

Kind, Job, Alltag – wie kann das funktionieren? Das Freiburger Projekt JULE begleitet junge Mütter unter 25 Jahren, die sich in der Elternzeit beruflich orientieren oder weiterentwickeln möchten. Eine sozialpädagogische Fachkraft unterstützt sie beim Erarbeiten persönlicher und beruflicher Perspektiven, bei Bewerbungen und der Suche nach einer passenden Ausbildung. Auch die Organisation von Kinderbetreuung und Alltag gehören zum Angebot.

Berufliche Integration

AB jetzt! IV – Erziehende starten mit Teilzeitausbildung in den Beruf

Alleinerziehende, Mütter mit Kindern in Bedarfsgemeinschaften und pflegende Angehörige stehen auf dem Arbeitsmarkt vor besonderen Herausforderungen. Das Projekt AB jetzt! IV setzt genau hier an: mit individueller Begleitung der Teilnehmenden und flexiblen Ausbildungsmodellen.

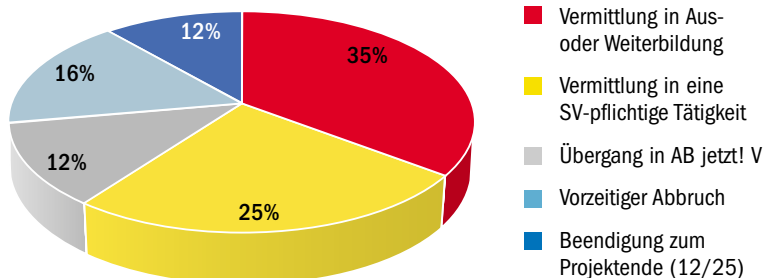
AB jetzt! IV ist ein Kooperationsprojekt innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (LAG KJS). IN VIA Freiburg koordiniert das Projekt, weitere beteiligte Träger sind IN VIA in der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., Förderband e.V. Mannheim und das Kolping-Bildungswerk e.V. IN VIA ist bereits seit 2012 Projektpartner in AB jetzt! und setzt sich im Netzwerk Teilzeitausbildung Baden-Württemberg dafür ein, Teilzeitausbildung stärker zu etablieren.

Das Angebot begleitet die Teilnehmer*innen von der ersten Orientierung bis in die Berufsausbildung: Ein Fähigkeits-Check am Anfang, Seminare zur Beruflichen Orientierung und Karriereplanung, Bewerbungstraining, Betriebsbesuche und Praktika bilden den Rahmen. Die Fachkräfte unterstützen bei der Suche nach einem Teilzeit-Ausbildungsplatz, einer Umschulung oder einer Arbeitsstelle und begleiten die ersten Monate der Ausbildung aktiv. Ein besonderes Augenmerk gilt der Kinderbetreuung: Ohne eine verlässliche Lösung ist Erwerbstätigkeit für viele Mütter schlicht nicht möglich.

Die Ergebnisse von AB jetzt! IV sprechen für sich: Im Zeitraum 2023–2025 wurden 35% der Teilnehmer*innen in Aus- oder Weiterbildung vermittelt, 25% nahmen eine Beschäftigung auf.

Statistik 2023 – 2025 AB Jetzt! IV

Teilnehmer*innen gesamt: 210 (w 199, m 2)



Ausblick – die Herausforderungen bleiben

In der neuen Förderphase 2026–2028 stehen an fünf Standorten in Baden-Württemberg – Baden-Baden, Offenburg, Tauberbischofsheim, dem Neckar-Odenwald-Kreis und dem Rhein-Neckar-Kreis – insgesamt 46 Plätze zur Verfügung. Die Herausforderungen bleiben: fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum, begrenzte digitale Kompetenzen, finanzielle Belastungen und Diskriminierung aufgrund des Familienmodells. AB jetzt! V begegnet ihnen mit Beharrlichkeit, Fachlichkeit und Haltung.

Berufliche Integration



Das sagen Teilnehmer*innen:

*„Mir hat besonders gefallen, dass die Mitarbeiter*innen sehr freundlich und hilfsbereit waren. Ich habe viele nützliche Informationen bekommen und fühlte mich gut unterstützt.“*

„Vielleicht könnten Sie mehr Workshops oder Einzelberatungen anbieten für verschiedene Berufsrichtungen. Außerdem wäre es sehr hilfreich (für mich persönlich), wenn es die Möglichkeit für Online-Beratungen oder -Treffen gäbe, da ich etwas Zeit brauche, um vor Ort zu sein. Das würde vieles erleichtern.“

„Menschlichkeit, Motivation. Offenheit. Hilfsbereitschaft bei allen Fragen, mögliche Antworten finden.“



Soziale Dienste

Jugendmigrationsdienst Offenburg



... in Zahlen

Im Jahr 2025 unterstützte der Jugendmigrationsdienst zugewanderte junge Menschen dabei, komplexe behördliche, soziale und berufliche Herausforderungen zu bewältigen. Schwerpunkt der Arbeit im Case Management war es, die Teilhabe der jungen Menschen zu stärken und ihre Lebenssituation zu stabilisieren. Häufig ging es um den Einstieg in Ausbildung und Arbeit, um die Anerkennung von Abschlüssen und den Umgang mit Existenzängsten durch finanzielle Probleme.

Oft beginnt die Begleitung in Case Management und Beratung mit der Klärung von Schul- und Berufsabschlüssen. Im Case Management helfen die Fachkräfte bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, vermitteln Kontakte zu Betrieben und arbeiten eng mit regionalen Partnern zusammen. In der Beratung unterstützt der JMD bei der Orientierung im deutschen Ausbildungssystem und bereitet auf Bewerbungsverfahren vor.

Auch 2025 war der JMD in kommunalen und regionalen Netzwerken aktiv. Diese Netzwerkarbeit hilft, Angebote passgenau zu gestalten, strukturelle Barrieren abzubauen und die Kooperation mit wichtigen Akteur*innen zu stärken. Schwerpunkte lagen auf Integration, Antidiskriminierung, schulischer Zusammenarbeit und den Übergängen in Ausbildung und Arbeit.

Die Kooperation mit den Gewerblichen Schulen Offenburg wurde fortgeführt: Zwölf Schüler*innen der VABO-Klasse kamen wöchentlich für zwei Schulstunden in den JMD. Vision Boards, Modellbau, Teamwork, Kochen, Berufsorientierung und Freizeitangebote standen auf dem Programm. Besonders beliebt waren Ausflüge und sportliche Aktivitäten.

Yvonne Kehl, Jugendmigrationsdienst Offenburg

*Zu Beginn des Schuljahres erarbeiteten die Schüler*innen Visionboards zum gegenseitigen Vorstellen und Kennenlernen.*

198 im Rahmen von Case-Management
und Beratung begleitet (82 w/ 116 m)

Teilnehmer*innen in einmaligen
Gruppenangeboten 88

342 Teilnehmer*innen in wöchentlichen
Gruppenangeboten und Projekten (72 w/ 270 m)



Soziale Dienste

Mädchen- und Frauentreffs

...in Zahlen

Teilnehmer*innen
in offenen Gruppen **644**

109 Teilnehmer*innen
in Beratungen

Neue Räume für den Mädchen- und Frauentreff in Waldshut-Tiengen

Mit vielen Gästen, guter Stimmung und einer großen Portion Vorfreude auf alles, was hier künftig entstehen wird, feierte der Mädchen- und Frauentreff im Mai 2025 die Einweihung seiner neuen Räumlichkeiten in Tiengen.



Ein starkes Programm für starke Frauen und Mädchen

Nach über 20 Jahren erfolgreicher Arbeit im Landkreis Waldshut hat der Mädchen- und Frauentreff nach dem Umzug nun seinen Standort in Tiengen. In den hellen, freundlichen Räumen werden Mädchen und Frauen zusammenkommen, sich austauschen, voneinander lernen und gemeinsam wachsen.

Die zahlreichen Gäste der Einweihungsfeier brachten ihre Verbundenheit mit dem Mädchen- und Frauentreff zum Ausdruck: Vertreter*innen der Stadt Waldshut-Tiengen, des Landratsamtes, Kooperationspartner*innen von Trägern und Einrichtungen sowie Teilnehmer*innen der Projekte. Bei einem bunten Programm, kleinen Leckereien und vielen guten Gesprächen wurden die Räumlichkeiten besichtigt, Kontakte geknüpft oder vertieft. Die positive Resonanz und die fröhliche Stimmung zeigten: Der Mädchen- und Frauentreff ist angekommen – und wird gebraucht!

Natasha Rombach-Döring, Regionalleiterin



Democratic Girls – Jugendbeteiligung hautnah erleben

Offenburg: Zum Ende der Pfingstferien reisten fünf Mädchen im Rahmen des Projekts „Democratic Girls“ zu den Jugendpolitiktagen nach Berlin – und tauchten für drei Tage in die Bundespolitik ein.

Gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Deutschland diskutierten sie in Dialogforen und Workshops über jugendpolitische Fragen: von generationengerechter Finanzpolitik bis hin zur möglichen Wiedereinführung der Wehrpflicht. Die Jugendpresse Deutschland hatte dafür gezielt inklusive Strukturen geschaffen – mit speziellen Anlaufstellen für nicht-weiße Jugendliche und Teilnehmende mit Behinderung.

Besonders in Diskussionen rund um Flucht und Migration brachten die Mädchen mit fundierten Beiträgen eigene Erfahrungen ein. Der Austausch mit Gleichaltrigen, die bereits politisch oder verbandlich aktiv sind, war für sie eine besondere Inspiration.

„Das Erleben eines so großen Formats der Jugendbeteiligung und die Leidenschaft, mit der sich junge Menschen in politische Themen einbringen, war sehr beeindruckend“, so die begleitende Fachkraft. Für die Teilnehmerinnen ist klar: Sie wollen sich weiter mit Politik beschäftigen und gesellschaftlich einbringen – denn: „Veränderung beginnt mit uns.“



Baden-Baden, Interkulturelle Woche: IN VIA Projekte sind beim Aktionstag „Bunt und laut! Zusammen gegen Diskriminierung“ mit interaktiver Stadtrallye dabei.



LUCA

Beratungsstelle für Mädchen,
junge Frauen und nicht-binäre junge
Menschen bei Häuslicher Gewalt

Jedes achte Mädchen in Deutschland erlebt körperliche, jedes fünfte psychische Gewalt – und steht dabei oft ohne passende Unterstützung da. Denn fachspezifische, niedrigschwellige Angebote für junge Betroffene fehlen bislang weitgehend. Diese Lücke schließt IN VIA Freiburg seit 2025 mit der Beratungsstelle LUCA.

Unter dem Motto „Wir sind für dich da – gemeinsam gegen Gewalt“ richtet sich LUCA an Mädchen, junge Frauen und nicht-binäre junge Menschen zwischen zwölf und 21 Jahren, die von körperlicher, psychischer, sozialer, finanzieller oder digitaler Gewalt betroffen sind – oder sich davor schützen möchten. Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und niedrigschwellig: Neben individueller Beratung und Krisenintervention gehören Präventionsarbeit an Schulen sowie die Vernetzung mit dem regionalen Hilfesystem zum Konzept.

Eröffnet wurde die Beratungsstelle am 10. Dezember 2025 – dem Tag der Menschenrechte. Bürgermeisterin Buchheit hob in ihrem Grußwort die gesellschaftliche Relevanz des Angebots hervor. Am Folgetag besuchten rund 60 Fachkräfte den Tag der offenen Tür und nutzten die Gelegenheit zur Vernetzung.

Bereits im ersten Jahr wurde der Bedarf deutlich: Die Beratungsanfragen – von Jugendlichen selbst, aber auch von Eltern, Schulen und Fachkräften – stiegen kontinuierlich an. Für 2026 ist unter anderem der Ausbau der Präventionsarbeit geplant: Workshops an Schulen, ein Präventionskonzept für Fachkräfte, ein inklusives Gruppenangebot sowie eine Evaluation durch die Evangelische Hochschule Freiburg.

Soziale Dienste

LUCA

„Ich wusste nicht, dass ich überhaupt Rechte habe. Jetzt fühle ich mich nicht mehr allein.“
(Jugendliche)

„Ich habe durch den Workshop gelernt, was der Unterschied zwischen Streit und Gewalt ist und welche Unterstützungssysteme es in Freiburg gibt.“
(Teilnehmer*in)



Eröffnung der Beratungsstelle, Bürgermeisterin Buchheit: „Gewalt findet nicht in dunklen Ecken oder auf dunklen Straßen statt, sondern das größte Gewaltrisiko für Mädchen und junge Frauen ist das häusliche Umfeld.“

Dunkelfeldstudie



„Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag (LeSuBiA)“ zur Gewaltbetroffenheit von Menschen zwischen 16 und 85 Jahren, erstellt von Bundesministerium des Innern, dem Bundeskriminalamt und dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Ehrenamt

Ehrenamt bei IN VIA – Engagement, das verbindet

Menschen, die sich freiwillig engagieren, bringen ihre Zeit, ihre Erfahrung und ihr Engagement ein – und bewirken damit oft mehr, als sie selbst erwarten.

Bei IN VIA sind die Möglichkeiten vielfältig: Menschen von 16 Jahren bis ins hohe Alter engagieren sich in den Bahnmissionsmissionen, begleiten geflüchtete Frauen beim Deutschlernen oder unterstützen Familien direkt im häuslichen Umfeld.

Im **Projekt RABE** profitieren Alleinerziehende und ihre Kinder unmittelbar: Ehrenamtliche kommen in die Familien, wenn etwa durch Schichtarbeit Betreuungsbedarf außerhalb der Kita- oder Schulzeiten entsteht. Diese Entlastung ermöglicht es vielen Eltern erst, berufstätig zu sein oder eine Ausbildung zu beginnen.

Ehrenamt schafft menschliche Nähe und stärkt den sozialen Zusammenhalt. In der **Bahnmissionsmission** etwa erfahren Menschen in schwierigen Lebenslagen Unterstützung und Würde – durch die Zuwendung von Menschen, die einfach da sind.

Das Engagement wirkt in beide Richtungen: Ehrenamtliche sammeln neue Erfahrungen, bringen ihre Fähigkeiten ein und erleben ihr Engagement als sinnstiftend. Für IN VIA bedeutet ihr Beitrag mehr individuelle Zuwendung und eine Atmosphäre der Mitmenschlichkeit – im Zusammenspiel mit hauptberuflicher Arbeit bleibt Hilfe so nahbar und wirksam.

Ehrenamt ist Ausdruck von Solidarität und sozialer Verantwortung – und ein wichtiger Beitrag für eine lebendige Demokratie.

Sabine Albrecht, Beauftragte für das Ehrenamt bei IN VIA Freiburg



Eva, Studentin, ehrenamtliche Mitarbeiterin an der Bahnmissionsmission Karlsruhe

In der Bahnmissionsmission helfe ich ganz praktisch und unbürokratisch: Ich gebe Getränke aus

und versorge Gäste mit Kleidung, Schlafsäcken oder Hygieneartikeln. Oft geht es auch darum, in akuten Situationen im Alltag zu unterstützen und an passende Hilfsangebote weiterzuvermitteln. Genauso wichtig ist mir das offene Ohr – für Gespräche, Anliegen oder einfach einen kurzen Moment der Aufmerksamkeit, egal ob für Gäste oder Reisende.

An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass ich Menschen konkret helfen und manchmal ihren Tag ein Stück besser machen kann.

Renate Walter-Hamann, ehrenamtliche Vorsitzende des Verbandsrates:

Als Vorsitzende unterstütze ich mit den anderen Mitgliedern des Verbandsrats den Vorstand in seiner Arbeit und kann auf diese Weise dazu beitragen, gute Rahmenbedingungen für die Dienste und Angebote von IN VIA zu sichern. Mich begeistert, dass ich bei IN VIA Teil eines Verbandes bin, der seine innovative Arbeit aus der Nähe zu den Menschen heraus entwickelt und gemeinsam mit ihnen Perspektiven aus belasteten Lebenssituationen entwickelt. Auf diese Weise bestätigt IN VIA immer wieder neu seine verbandliche und fachpolitische Bedeutung.



Es bereichert mein Leben sehr.



Sahar & Hundedame Shira

Wie bist du zu IN VIA und dem Projekt RABE gekommen?

Ich habe einen Aushang in der Katholischen Hochschule gesehen – IN VIA sucht Ehrenamtliche – und mich einfach gemeldet.

Was machst du in deinem Ehrenamt?

Seit einigen Monaten unterstütze ich eine alleinerziehende Studierende mit ihrem sechsjährigen Sohn, damit sie ihre Abschlussarbeit schreiben und ihr Studium abschließen kann. Mit meinem „IN VIA-Sohn“ verbringe ich jede Woche ein paar Stunden. Wir spielen Memory, gehen ins Theater oder machen einfach etwas zusammen.

Wie erlebst du die Zeit mit der Familie?

Die Beziehung zu den beiden bereichert mein Leben sehr, wir verstehen uns wunderbar. Ich genieße die Leichtigkeit im Miteinander, in der Kommunikation, das ist etwas Besonderes.

Und wie unterstützt IN VIA dich dabei?

Die Begleitung durch die IN VIA-Mitarbeiterin erlebe ich als ausgesprochen hilfreich. Sie hat uns mit viel Gespür zusammengebracht und schaut immer wieder, was wir brauchen. Ich kann sie jederzeit ansprechen. Wir bekommen in teils verpflichtenden, teils freiwilligen Veranstaltungen von IN VIA Werkzeuge für unsere Arbeit an die Hand: Seminare zu gelingender Kommunikation mit Eltern und Kind, Gruppensupervision, Selbstfürsorge, eine Schulung zum Anvertrauensschutz. Das Ehrenamt in diesem professionellen Rahmen gibt Sicherheit – für mich und für die Familie. Nicht zuletzt schätze ich auch die Aufwandsentschädigung, die für mich ein Teil der Anerkennung meiner Arbeit ist.

Was nimmst du persönlich aus dem Ehrenamt mit?

Mein Alltag bekommt eine Struktur, die mir persönlich guttut – mein Sohn freut sich, wenn ich zu „meiner“ Familie gehe, weil ich immer gut gelaunt zurückkomme!

Ich erlebe Zugehörigkeit, ich bin Teil einer bunten Gruppe von Ehrenamtlichen, die ganz unterschiedliche Hintergründe mitbringen. Vor allem aber erweitert das Engagement meinen Blick: Ich begegne Menschen und Lebensrealitäten, die mir sonst vermutlich nicht so nahegekommen wären.

Was möchtest du anderen mitgeben?

Nehmt eure Gesellschaft wahr, engagiert euch – es kann uns alle bereichern!

Soziale Dienste

Bahnhofsmissionen

... in Zahlen



65.161

Kontakte mit Hilfesuchenden
davon weiblich 18.189
davon männlich 46.959
davon divers 13

in besonderen sozialen Schwierigkeiten

davon weiblich 5.706
davon männlich 19.066
davon divers 8

24.780

8.759

im Vergleich dazu: Reisende

Bahnhofsmission Karlsruhe

Schulung für Ehrenamtliche

Wie reagiere ich, wenn eine Person an der Bahnhofsmission in einer Ausnahmesituation ist? Wie gehe ich mit Menschen um, die traumatische Erfahrungen gemacht haben? Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine Schulung, die das Justice Project Karlsruhe im Rahmen des Ehrenamtskongresses für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Bahnhofsmission anbot. Im Mittelpunkt standen praktische Handlungsmöglichkeiten für den Ehrenamtsalltag – ergänzt durch die Vorstellung einer Skill-Box als konkretes Werkzeug für belastende Situationen.

Gemeinsam wurde der Handlungsleitfaden der Bahnhofsmission besprochen: Wenn eine Person akut Schutz braucht, schaffen die Mitarbeitenden zunächst einen geschützten Raum, andere Gäste werden gebeten, die Räumlichkeiten kurzzeitig zu verlassen, die Situation wird als Notfall kommuniziert. Dieses Vorgehen hat sich bereits mehrfach bewährt: Die Gäste reagieren in solchen Momenten mit viel Verständnis und Mitgefühl.



Auch 2025 startete die Bahnhofsmission Freiburg zu Beginn der kalten Jahreszeit die Hilfskampagne „Wärme für Freiburg“. Die erfolgreiche Aktion fand bereits zum neunten Mal in Folge statt. Die Spenden an die Bahnhofsmission trugen entscheidend dazu bei, Menschen, die besonders in der kalten Jahreszeit Unterstützung brauchen, unkompliziert und ganz direkt zu unterstützen und Not zu lindern.



Ein Beispiel aus der Praxis zeigt, wie wichtig diese Handlungssicherheit ist: Die DB-Sicherheit brachte eine geflüchtete Frau in die Bahnhofsmission, die sich in einem psychischen Ausnahmezustand befand und bereits zwei Tage am Bahnhof verbracht hatte. Nach Rücksprache mit Polizei und Netzwerkpartnern fand sie zunächst Schutz in der Bahnhofsmission, bis eine Unterbringung in einer nahegelegenen Flüchtlingsunterkunft organisiert werden konnte.

Soziale Dienste



Aktionstag AMIA am Hauptbahnhof Karlsruhe:
Sensibilisierung zum Thema Arbeitsausbeutung.

AMIA – Kontaktstelle für Zugewanderte in arbeitsausbeuterischer Beschäftigung

Karlsruhe. Probleme bei der Arbeit, zu lange Arbeitszeiten, Unterkünfte, die zu horrenden Preisen vermietet werden, kein oder zu wenig Lohn - zugewanderte Menschen, die in der Arbeit ausgebeutet werden, stehen oft allein vor einer anscheinend unüberwindbaren Situation: unbekannte Rechtslage, Sprachbarrieren, Angst vor Konsequenzen. Genau hier setzt AMIA an – die Kontaktstelle für Zugewanderte in arbeitsausbeuterischer Beschäftigung in Karlsruhe in gemeinsamer Trägerschaft von IN VIA und dem Diakonischen Werk Karlsruhe. IN VIA engagiert sich in diesem Themenfeld seit vielen Jahren, auch als Gründungsmitglied des Bündnisses Faire Arbeitsmigration in Baden-Württemberg.

AMIA richtet sich an migrantische Personen, die von Arbeitsausbeutung betroffen sind und in Karlsruhe leben oder arbeiten – sowie an Menschen, die gerade erst ankommen und noch vor Aufnahme einer Tätigkeit stehen. Das Angebot ist bewusst niedrigschwellig und mehrsprachig gestaltet: Beratung, individuelle Begleitung und konkrete Unterstützung bei der Durchsetzung von Rechten stehen ebenso im Mittelpunkt wie Orientierung bei Qualifizierung und beruflicher Weiterentwicklung. Beratungen sind telefonisch, per E-Mail, online und persönlich möglich; auf Wunsch werden Dolmetscher*innen organisiert.

Das Team der Kontaktstelle deckt dabei mehrere Sprachen ab, darunter Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Ungarisch. Diese Mehrsprachigkeit ist kein Zusatz, sondern ein zentrales Qualitätsmerkmal: Sie ermöglicht echten Zugang auch dann, wenn rechtliche und bürokratische Hürden besonders hoch sind.



Baustellenaktion

Dass diese Arbeit nicht nur im Büro stattfindet, zeigte eine Aktion zum einjährigen Bestehen der Kontaktstelle: Im März 2026 suchte das AMIA-Team gezielt Baustellen im Karlsruher Stadtgebiet auf und verteilte Geschenktüten mit praktischen Dingen des Alltags sowie mehrsprachige Informationsmaterialien zu Arbeitsrechten im Baugewerbe. Rund 70 Personen aus verschiedenen Ländern – vor allem aus Rumänien, Italien und Polen – wurden so direkt erreicht. Die Gespräche in der jeweiligen Erstsprache ermöglichten einen barrierefreien Austausch und gaben dem Team zugleich wertvolle Einblicke in Arbeitsalltag und Lebenssituation der Beschäftigten.

Diözesantage im Juli 2025

Verbandstag und Fachtag zum Öffnungsprozess
„Geschlechtliche Vielfalt“



Treffen und Austausch: Wo stehen wir als Verband, was gibt es Neues, was ist geplant.
Und: Fachvortrag zum Thema „KI im Arbeitsalltag“

IN VIA durchläuft einen innerverbandlichen Öffnungsprozess zum Thema „Geschlechtliche Vielfalt“: Alle Mitarbeiter*innen werden geschult und erkunden gemeinsam, was geschlechtliche Vielfalt im Kontext ihrer professionellen Rolle bedeutet. Beim Fachtag stand der Umgang mit Widerständen im Mittelpunkt – in einem Argumentationstraining für die Mitarbeiter*innen, während das Leitungsteam in einem eigenen Workshop die Organisationsentwicklung in den Blick nahm. Mit einem Fachvortrag zum Auftakt: „Diskriminierungssensible Arbeit in einem katholischen Fachverband für Mädchen und Frauen“ lud Raphaela Noah Soden, Bildungsreferent*in im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg, zu einem Perspektivwechsel: Nicht ob Vielfalt „erlaubt“ ist, sondern wie IN VIA, als ein Teil der Kirche, einen inklusiven Raum für alle schaffen kann.



Ein gemeinsamer Gottesdienst eröffnete den Diözesantag.



Danke sagen: Die Ehrung langjähriger Mitarbeitender durch Vorstand und Mitarbeitenden-Vertretung ist Tradition bei IN VIA.



Aktionen, Momente 2025



8. März 2025

Internationaler Frauentag 2025: Mitmachaktion „Was macht mich stark“ am IN VIA-Infostand auf dem Freiburger Rathausplatz



Praxisstellenbörse

Auch 2025 war IN VIA auf der Praxisstellenbörse der Katholischen Hochschule Freiburg präsent.



Weltmädchentag

„Girl Power“ – Workshop-nachmittag am Weltmädchentag in der Hofhalde Konstanz, organisiert von der AG Mädchenarbeit Konstanz.



Spendenübergabe

JobRad übergab eine Weihnachtsspende an die ökumenische Bahnhofsmission Freiburg.

Ausstellung Dounia



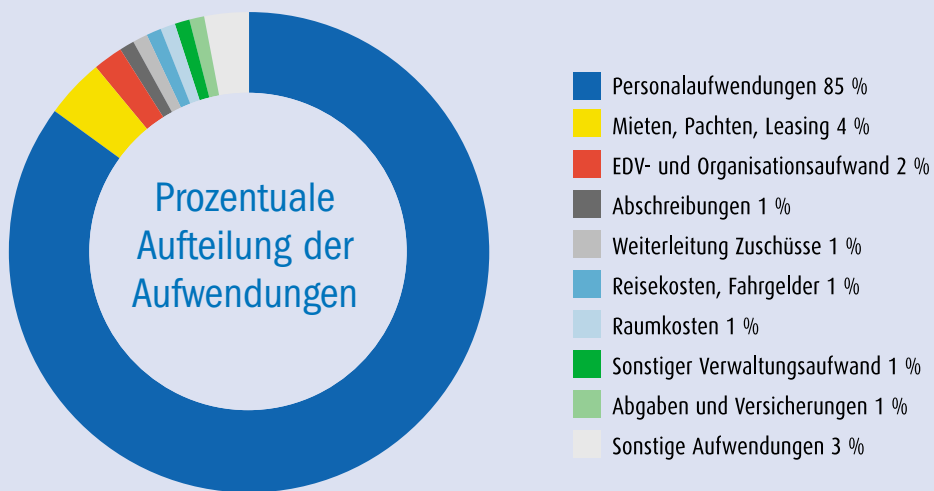
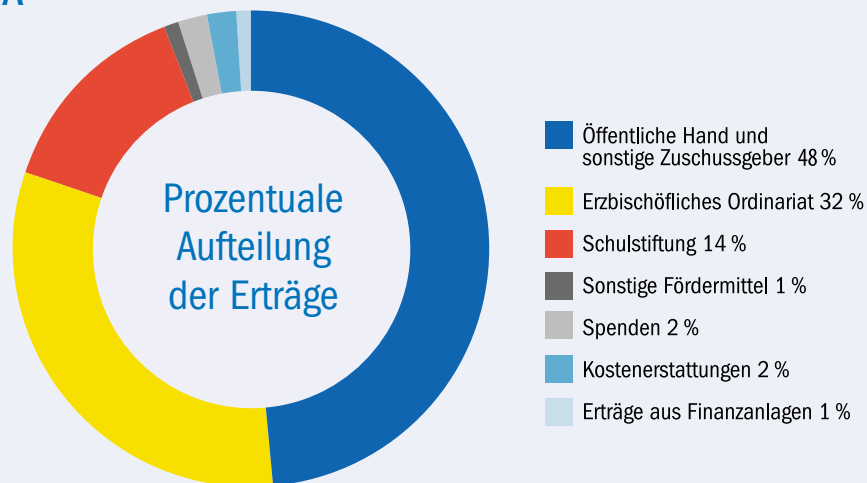
„Was macht mich glücklich?“ – unter diesem Motto schufen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte im offenen Atelier des Projekts DOUNIA plus Kunstwerke, die im Herbst im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Dreifaltigkeitskirche in Konstanz zu sehen waren.



Spendenübergabe

Die Freiburger Volker Homann Stiftung unterstützt das Projekt RABE mit einer großzügigen Spende.

Ertragslage von IN VIA Freiburg e.V.



Bilanzstruktur



AKTIVA	2025		2024		PASSIVA	2025		2024	
	TEUR	Anteil	TEUR	Anteil		TEUR	Anteil	TEUR	Anteil
Langfristiges Vermögen					Langfristiges Kapital				
Immaterielle Vermögensgegenstände	10	0%	17	0%	Eigenkapital	2.875	72%	2.608	70%
Sachanlagen	36	1%	47	1%	Pensionsrückstellungen	185	5%	198	5%
Finanzanlagen	1.277	32%	1.322	36%					
Kurzfristiges Vermögen					Kurzfristiges Kapital				
Flüssige Mittel	2.148	53%	1.732	46%	Sonstige Rückstellungen	450	11%	496	13%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	437	11%	580	16%	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	53	1%	49	1%
Sonstige Vermögensgegenstände	88	2%	51	1%	Sonstige Verbindlichkeiten	54	1%	77	2%
Rechnungsabgrenzungsposten	24	1%	17	0%	Rechnungsabgrenzungsposten	403	10%	338	9%
Summe	4.020	100%	3.766	100%	Summe	4.020	100%	3.766	100%

Beträge in TEUR (Tausend Euro)



Spenden für IN VIA

Füreinander da sein – Ihre Spende zählt

Auch 2025 haben wir mit viel Engagement daran gearbeitet, Menschen in schwierigen Lebenslagen neue Perspektiven zu eröffnen. Ob in der Schulsozialarbeit, an unseren Bahnmissionsmissionen, im Jugendmigrationsdienst, in unseren Angeboten der Beruflichen Integration oder in der Beratung von Mädchen und jungen Frauen – wir sind da, wo Unterstützung gebraucht wird. Im Jahresbericht haben Sie gelesen, wie unsere Arbeit wirkt. Doch sie ist nur möglich mit Ihrer Unterstützung.

Spenden Sie – und machen Sie einen Unterschied.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie:

- Mädchen, sich politisch zu bilden und ihre Stimme im gesellschaftlichen Diskurs einzubringen
- Mädchen, jungen Frauen und nichtbinären jungen Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, professionelle Hilfe zu bekommen
- Zugewanderten Jugendlichen, sich im deutschen Bildungssystem zurechtzufinden oder sich in speziellen Kursen auf Prüfungen und auf die Ausbildung vorzubereiten
- Frauen mit Fluchterfahrung z.B. durch Schwimmkurse Selbstvertrauen zu gewinnen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben
- Menschen in Not, an unseren Bahnmissionsmissionen ein offenes Ohr zu finden – und manchmal auch einfach einen Kaffee und ein Marmeladenbrot

Jede Spende zählt. Gemeinsam mit Ihnen gestalten wir eine Gesellschaft, in der Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe keine leeren Worte sind.

Jetzt online spenden:



Oder per Überweisung:

Empfänger: IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

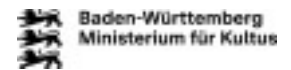
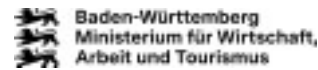
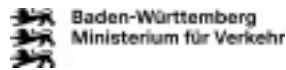
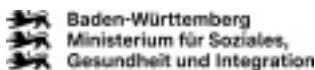
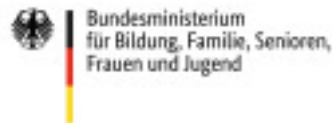
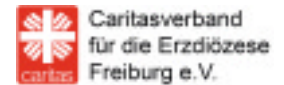
IBAN: DE02 7509 0300 0107 1002 13

Verwendungszweck: Spende IN VIA



Danke, dass Sie an unserer Seite sind.

Wir danken unseren Unterstützer*innen



... Adelhausenstiftung Freiburg, Baden-Württemberg-Stiftung, Bahnhoßmission Deutschland e.V., Deutsche Bahn Stiftung, Dr. Hornecker Software-Entwicklung, Förderverein Bahnhoßmission Karlsruhe e.V., Förderverein Bahnhoßmission Offenburg e.V., Förderverein IN VIA Deutschland, Gesamtkirchengemeinde Baden-Baden, Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe, Gesamtkirchengemeinde Konstanz, Integrationsoffensive Baden-Württemberg, Karl Schlecht Stiftung, LAG Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg, Soroptimist International Club Freiburg, Spirax Sarco GmbH Konstanz, Stiftung Herzenssache, Stiftung Lernen durch Engagement, Volker Homann Stiftung, Wilhelm-Oberle-Stiftung Freiburg, Zonta Club Bad Säckingen, Zonta Club Freiburg, Zonta Club Offenburg

... den Kommunen

Baden-Baden, Bad Säckingen, Freiburg im Breisgau, Herbolzheim, Hohentengen a.H., Karlsruhe, Kappelrodeck, Konstanz, Küssaberg, Offenburg, dem Landkreis Waldshut

... und den Jobcentern in

Baden-Baden, Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Rastatt, Landkreis Waldshut, Ortenaukreis, Offenburg, Emmendingen

... der Agentur für Arbeit Freiburg

... sowie den zahlreichen privaten Spender*innen, die die Arbeit von IN VIA mit regelmäßigen Spenden oder mit Einzelzuwendungen fördern.

Impressum

Herausgeber

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

Alois-Eckert-Straße 6 | 79111 Freiburg

Tel. 0761-211 13-3 | info@invia-freiburg.de | www.invia-freiburg.de

Fachverband im Caritasverband der Erzdiözese Freiburg

Verantwortlich & Redaktion Annette Albrecht, Ina Kugler, Eva Holder

Layout grafikwerkstatt freiburg

© Motive

Titel, S. 2, 6, 9, 26 Séverine Kpoti | Fotografin

S. 4/5 Nils Theurer

S. 11 Pexels Tatiana Syrikova/S. 12 Pexels walls io/S. 13 Pexels kindelmedia/

S. 14 Pexels Christian Rojas

S. 8, 10, 15, 16, 17, 18 IN VIA, Illustration S. 17 LUCA: Yvonne Vidic, S. 19 von privat

S. 20 Bahnhofsmision: Samira Schrader für die Bahnhofsmision Freiburg

S. 21, 22, 23 IN VIA

S. 23 (Übergabe Jobrad) Ev. Stadtmission Freiburg e.V., N. Aufrecht

Auflage 300 Stück | **Druck** schwarz auf weiß Freiburg

Papier Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb haben wir uns entschieden, Recyclingpapier zu verwenden.

Copyright © IN VIA Diözesanverband Freiburg, im Sommer 2026

